Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 11 (1925)

Heft: 3

Rubrik: Schulnachrichten

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

an die Arbeit, die reiche Frau, die leere Taschen und leere Herzen immer neu zu füllen vermag; sind dir alle Unterhalterinnen des Lebens überdrüssig geworden, laß die Arbeit an deinem Tische sissen bis zum lesten Tage beiner Kraft!

Denn sie ist beine beste Freundin; sie schützt beine Gesundheit, sie stärkt de ne Muskeln; sie würzt dir das Mahl und salzt es, daß es nicht

faule; sie spricht dir alle Tage aufmunternde Worte über deinen Wert ins Ohr, und hütet dich doch vor Uebermut durch kleine und große M herfolge; sie gibt dir für deine Feste das rechte Lachen mit, sie schenkt dir zu deinem Becher den rechten Durst und schließt dir alle Abende mit le sem Finger die Liber!

Paul Keller, "Ferien vom Ich"
(Bergstadtverlag, Breslau.)

# Schulnachrichten.

Schweiz. fathol, Bolfsverein. Soeben ift das 7. Jahrbuch erschienen, umfassend die Zeit 1920/23, verfaßt von Generalsefretär Dr. A. hättenschwiller (mit Bild des vielverdienten Chrenpräsidenten Dr. Pestalozzi=Pfnffer). Es ist ein umfangreiches Buch, das uns vorliegt, und sein Inhalt zeigt uns die Bielgestaltigkeit des Wirkens unseres schweiz. kath. Boltsvereins und seiner angegliederten Berbande, Auch der kathol. Lehrerverein der Schweiz hat darin seinen Plat gefunden. Auf 24 Seiten behnen sich die Berichte des Sefretariats des schweiz. Schulvereins über die Jahre 1921/23 aus, wo der Tästigkeit des kath. Lehrervereins eingehend gedacht wird, ferner ift unfer Berufsberatungsturs vom April 1922 erwähnt, ebenso unsere Delegiertenversammlung anlählich des Katholikentages in Freiburg, etc. Wir begnügen uns für dermalen mit dies fen wenigen Sinweisen auf das neue Jahrbuch, möchten es aber allen Lefern zum Studim emps fehlen. (Berlag H. von Matt, Stans; Preis Fr. 5.-.)

Die Settion Luzern unseres Ratholischen Lehrervereins kann wieber auf eine fruchtbare Jahresversammlung gurud-Schon zu ben statutarischen Geschäften hatten sich die Mitglieder fast vollzählig im "Union" eingefunden. In seinem warmen Eröff= nungswort gedachte ber Prafident Sochw. Berr Bfarrer A. Spieß, Meggen, besonders bes lieben perftorbenen Mitgliedes, Beren Stiftslehrer Frang Thali, Lugern. Der Jahresbericht und bie Jahresrechnung legten Zeugnis ab non ruhiger, gielbewußter Bereinsarbeit. Dantbar ermähnen mollen wir die Settionsspende von 100 Fr., als Grundstein zum Exerzitienfonds, den der fathol. Lehrerverein der Schweiz anzulegen beginnt. Bivant sequentes!

Mit großer Spannung folgte die Versammlung den höchst lehrreichen Aussührungen des gründslichen Katakombenforschers, Hochw. Hrn. Univ. Prof. Dr. Paul Singer. Wir können hier leider nicht auf Einzelheiten eingehen. Jmmerhin müssen wir hervorheben, daß der Vortrag, verbunden mit Lichtbildern über "die römischen Katakomben", besonders deshalb äußerst wertvoll war, weil er die neuesten Forschungsergebnisse berücksichtigte. Hochw. Hr. Theologieprof., Erziehungsrat W. Schnyder, Luzern, ebenfalls ein eifriger Forscher auf diesem Gebiete, fügte einige klärende Worte bei,

und schloß sich dem Danke der Bersammlung an den Horn. Referenten an.

Die Tagung befaßte sich hierauf noch mit der Frage: Wie kann die Holz- und Wohnungsentschädigung an die Lehrerschaft den veränderten Berhältnissen angepaßt werden? Das orientierende Referat von Hrn. Lehrer, Großrat A. Elmiger, Littau, wurde mit großem Interesse entgegengenommen. Die Diskussion war einig in der Auffassung, daß die gegenwärtigen Entschädigungen nicht mehr genügen. Es wurde darum beschlossen, durch die Kantonalkonsernz, als Organ der gesamten Lehrerschaft, einen erneuten Schritt zur Lösung dieser Frage zu tun.

So war denn diese Sektionsversammlung wiesberum ein erfreulicher Beweis dafür, daß im Kastholischen Lehrerverein mit den ideellen auch die materiellen Bedürfnisse der Lehrerschaft verständenisvolle Berücksichtigung sinden.

— "Luzern im Zeitalter der Gegenreformation" war das Thema, über das am Dreikönigstage Herr Dr. Seb. Grüter Prosessor an der Kantonsschule, der Set-tion Willisau unseres Bereins in Zell einen glänzenden Bortrag hielt. Es war ein hoher Genug, so tompetentem Sachmann durch die Sohen und Tiefen der 16. Jahrhunderts zu folgen und sich ein sonnenklares Bild ber damaligen Zeit bieten ju lassen. Go tieftraurig die Uebelstände beim Rlerus waren, die Verweltlichung des Papstes und vieler Bischöfe, der Glaubensabfall des Bolkes, das gar häufig vergaß, daß nicht die Lehre Christi, sondern nur ihre Diener einer Befferung bedurften, fo hocherfreulich war der Aufschwung des katholischen Lebens, besonders von Luzern aus. Was Luzerns großer Staatsmann Ludwig Pfnffer als fatholischer Führer für die Erhaltung seines Glaubens gewirft hat: die Gründung einer guten Schule, an der wieder tüchtige Priefter herangebilbet wurden, der "Goldene Bund", das Bündnis mit ber fath. Großmacht Spanien, die Festigung ber katholischen Stellung nach allen Seiten, das sind unvergängliche Großtaten in jener schweren Zeit. Seit Ludwig Pfyffers Tagen ist Luzern der Borfämpfer des Katholizismus geblieben und wird, so hoffen wir, es immer bleiben. Bon S. S. De= tan Gakmann in Willisau und Herrn Erziehungsrat Bättig in Bell wurde nicht unterlassen, dem Berrn Referenten für die genuß- und lehrreiche Geschichtsftunde im Ramen der Berfammlung gebührend zu danken.

& Die Winterversammlung unserer Zug. Settion vom 4. ds. war erfreulich zahlreich be= sucht. herr Erziehungsdirektor Ph. Etter hielt einen praftischen und flar aufgebauten Bortrag über "Schwachbegabte — Fürsorge und Bildung — Neue Wege".

Einleitend betont der Referent die Notwendig= feit einer vermehrten Fürsorgetätig= feit für die Schwachbegabten, beweist an hand der Gesetze die Pflicht des Staates, für die Schwach= begabten zu sorgen und zeigt, daß an einer ver= mehrten Fürsorge für diese Armen die Gesellichaft und die Gemeinden ein enormes wirtschaftliches Interesse haben. Daß man sich der Schwachbegab= ten intensiv annehme, verlangt auch die öffentliche Sicherheit und die Sittlichkeit.

Mittel und Wege der Fürsorge sind fol= gende: Die Schwachbegabten dürfen wir nicht in einer Normalichule laffen; die Grunde hiefur find bekannt; aber wo sie unterbringen? Es gibt zwei Wege: Epezialklassen und die Anstaltsversorgung. Der Referent ist entschieden für lettere; denn sie fann auch das forperliche Leben beeinfluffen und bietet die Möglichfeit, ben Rindern bei der Berufs=

wahl. erfolgreich an die hand zu gehen.

Für den Kanton Zug wünscht der Herr Erziehungsdirektor eine eigene Unftalt für den Unterricht und die Erziehung Schwachbegabter und zwar eine rein konfessionelle, weil die Erzie= hung ein ausschlaggebendes Moment bilbet; auch zieht er eine private Anstalt einer staatlichen vor. Um aber dem neuen Gedanken einen Träger ju geben, welcher die Idee verwirklicht, proponiert Berr Etter die Gründung eines eigenen Bereins mit kleinem Beitrage. Denn nur auf diese Art erhofft er etwas Erspriegliches. Er stellt deshalb den Antrag: "Der Borstand des Bereins fathol. Lehrer und Schulmanner ber Schweiz, Settion Bug, erhalt den Auftrag, die nötigen Schritte für Er= stellung einer Anstalt für Schwachbegabte zu tun, und hat sich mit dem Conderkomitee des kantona= len Bolksvereins in Berbindung zu fegen."

herr Sektionspräsident und Professor Arnold verdankt aufs herzlichste den tiefgründigen und praktischen Vortrag. Die anschließende Diskussion wurde benutt von den Berren Cefundariculinipettor Müller, Nationalrat Steiner, Erziehungs= sefretar Econ, Professor Raiser, sowie von mehreren Lehrern. Alle stimmten den Ausführungen des herrn Erziehungsdirektors uneingeschränkt zu, und es ift zu hoffen, daß für die armen Schwachbegabten unseres Kantons bald ein eigenes Beim Der katholische Lehrerverein mit seinen idealen Gesichtspunkten, arbeitet dadurch für etwas Großes und Gutes. Dem Berrn Erziehungsdiref: tor gebührt für seine verständnisvolle Mitarbeit ber marmfte Dant aller Lehrfräfte.

Margan. Marg. Lehrerverein. Wohl in den en Kantonen entstanden im Laufe der Jahre den von Gesetzes wegen vorgeschriebenen Lehinferenzen noch Lehrervereine. Dem Schreibenit bekannt, daß in einzelnen Kantonen die ng von Lehrervereinen mit fehr gemischten

Gefühlen aufgenommen und sogar gesetliche Maß= regeln zur Unterdrüdung derfelben ins Auge ge= faßt wurden. Da die Gründung solcher Lehrer-vereine wohl meistens aus den gleichen oder ähnlichen Gründen erfolgte wie beim Aargauischen Lehrerverein, soll in nachstehendem Artikel in Rürze die 30jährige Geschichte des Aarg. Lehrer= vereins geschildert werden. Der Schreibende ent= nimmt den größten Teil der Angaben der Schrift "Der Aargauische Lehrerverein, seine Entstehung und Tätigfeit", verfaßt von seinem Präsidenten R. Riller in Baden.

Bis zum Jahre 1892 bestand als einigendes Or= gan die kantonale Lehrerkonferenz. Im Jahre 1885 ericien ein neues Gefet über Lehrerbesoldungen und über die Wahlart der Lehrer. Bis jum ge= nannten Jahr murden die Lehrer vom Erziehungs= rat gewählt und erstmals 1885 durch das Volk. In diesem Jahr wurden 35 Lehrer und 25 Arbeits= lehrerinnen nicht wieder gewählt, und es waren fast ausschließlich tüchtige, meist aber im Amt ergraute Lehrfräfte. Bei der periodischen Wieder= mahl von 1891 fielen 13 Lehrer durch. Um für die Bufunft gegen ungerechtfertigte Wegwahlen Schutz zu haben, gründete man 1892 den Lehrer= verein, welcher bei Rämpfen um die Wiederwahl bis heute mit großem Erfolg gearbeitet hat Ausdrücklich bemerkt ber Bericht daß nie Lehrkräfte geschütt murden, welche moralisch oder für erspriegliche Schulführung untauglich waren. Bon 1893 bis 1923 wurden beim Lehrerverein 48 Wegmahlen anhängig gemacht. Richt geschütt (weil selbstverichuldet) murden 22 Lehrfräfte; 15 Stellen wurden gesperrt und durch die Bemühungen bes Lehrervereins 9 Lehrfräfte von den Gemeinden nachträglich wieder gewählt. Der Rampf gegen die Schulgemeinden bestand in der Sperre. Go lange der Staat nicht die vollen Besoldungen zahlte, d. h. bis 1919, durften gesperrte Stellen nut dann befest werden, wenn die Gemeinde eine Mehrbefol= dung von mindestens 200 Fr. beschloß. Diese Art des Kampfes mag wohl auf den ersten Blid etwas brutal erscheinen; es mußte aber damit auch ans reicht werden, die gang ungenügenden, gesets Besoldungsansätze auf ein befriedigendes R ju bringen, mas dann, wie die folgenden Ausfage rungen beweisen, auch erreicht wurde.

Das Geset von 1885 sah eine Mindestbesoldung von 1200 Fr. vor. 1899 bestimmte ein neues Besol= dungsgeset eine Anfangsbesoldung von 1400 Fr. und 3 Alterszulagen von je 100 Fr. nach 5 Dienst= jahren. 1903 kam aus der Bundessubvention eine vierte Alterszulage von 100 Fr. Inzwischen stie= gen aber auch die Roften der Lebenshaltung. 1907 hatte der Große Rat in einem Schulgesetzentwurf eine Minimalbesoldung von 1600 Fr. festgesetzt. Weil aber der Entwurf nicht zur Bolksabstimmung tam, faßte die Delegiertenversammlung des Lehrervereins den Beschluß: "Es ist jedem Lehrer und jeder Lehrerin untersagt, Stellen anzunehmen, die unter 1600 Fr. honoriert sind." 1910 verlangte die Kantonaltonferenz, gestützt auf die Erhebungen des Lehrervereins, eine Grundbefoldung von 2000 Fr. und 800 Fr. Alterszulagen innert 16 Dienstjahren.

Der Große Rat wollte das Minimum herabsehen und den Bollzug des Gesetzes auf 6-8 Jahre erstreden. Die Kontonalkonferenz in Levzburg 1911 beschloß, an den Forderungen von 1910 strifte festzuhalten, worauf dann der Große Rat 1912 im wesentlichen den Begehren der Lehrerschaft entfprach. In der Bolfsabstimmung murde aber das Geset verworfen infolge der angehängten Achtel= steuer und dem heftigen Frühlingsfrost von 1913. Mit dieser Situation befagte sich die von 681 Mitgliedern besuchte, erfte Generalversammlung vom 10. Mai in Brugg. Sie stellte an den Großen Rat das Begehren um 2 weitere Teuerungszulagen von je 100 Fr. und verpflichtete die Mitglieder, bei Unmeldung auf Stellen, für sich und die in der gleiden Gemeinde wirkenden Lehrkräfte eine Mindest= besoldung von 2000 Fr. zu verlangen. Nun sette, allerdings nicht jum Borteil der Schule, ein reger Stellenwechsel, namentlich der jungern Lehrfräfte, ein. 1913 verzeigte eine Besoldungsftatistif:

23 Lehrstellen mit 1400-1600 Fr. Besoldung

177 Lehrstellen mit 1800 Fr. Besoldung

69 Lehrstellen mit 1900 Fr. Besoldung 225 Lehrstellen mit 2000 Fr. Besoldung

140 Lehrstellen mit über 2000 Fr. Besoldung

Als mit Beginn des Krieges die rung immer mehr gunahm, wurden vom Ranton ähnliche Teuerungszulagen gefordert, wie für die Staatsbeamten, welchem Begehren teil= 1916 weise entsprochen murde. Ende von den ca. 660 Lehrstellen der Gemeindeschulen nur noch 75 unter 2000 Fr. Gine Berfamm= lung des Lehrervereins in Brugg forderte desmegen den Erlag eines neuen Besoldungsgesetes mit einem Grundgehalt von 2000 Fr. und 1000 Fr. Alterszulage vom 5.—15. Dienstjahr; dazu 300 Fr. Bulage für die Gesamtschullehrer. Der Große Rat trat auf die Borlage ein und am 25. November 1917 murde dieselbe mit 24,000 gegen 16,000 Stim= men vom Bolfe angenommen. Die wirtschaftlichen Berhältnisse änderten sich aber so rasch, daß schon 1918 von den Gemeinden durch den Lehrerverein Teuerungszulagen gefordert wurden. Bon 232 Ge= meinden weigerten sich nur 15, diesem Begehren Folge zu leisten. Als auch diese Magnahme nicht mehr genügte, versammelte sich der Lehrerverein am 22. Febr. 1919 wiederum. Der bestellte Referent welcher ein neues Besolbungsgeset vollständig aus= gearbeitet hatte, verlangte 4000 Fr. Anfangsge= halt, 12 Alterszulagen von je 150 Fr. vom 3-14 Dienstjahr, 300 Fr. für die Burgerschule und 211= terszulage an die Arbeitslehrerinnen. Die Bersammlung pflichtete obigen Anträgen bei, im Ge= genfat ju den Anträgen der Borftande der Rantonalkonferenz und des Lehrervereins, welche die Anfangsbesoldung auf 3600 Fr. festsetzen wollten. Die Regierung pressierte aber mit der Beratung der Borlage nicht, bis die Delegiertenversammlung vom 14. Juni energisch die Einsetzung der Großratskommission forderte. Am 9. Oktober war die erste, am 10. November die zweite Lesung im Gro-Ben Rat und am 21. Dezember 1919 wurde die Vorlage ohne wesentliche Aenderung mit 30,702 Ja

gegen 14,164 Rein angenommen. Der allgemeine Besoldungsabbau im Jahre 1922 reduzierte die Ansätze von 1919 um 200—400 Fr. und verpflichtete die Lehrerschaft zur Bezahlung einer Prämie von 4 Prozent der Besoldung an die Benfionierung und Lehrerwitwen= und =waisenkasse.

Selbstverständlich war man in gleicher Weise bestrebt, auch die Besoldungsansätze für die Fortbildungs= und Bezirkslehrer analog den oben angeführten für Gemeindeschullehrer auf die Sohe zu bringen. Für Fortbildungslehrer betrug das Plus auf der Anfangsbesoldung ca. 600 Fr., bei Bezirtslehrern 1000 Fr. über die Unfage ter Brimarlehrer. Jedem Leser wird es flar fein, daß die Erreichung obigen Bicles ohne Lehrerverein fast unmöglich gewesen ware. Oft war es auch notwendig, daß der Borstand, um die Borlage nicht gu gefährden, allzu hohe Forderungen einzelner Bezirkstonferengen oder Mitglieder ermäßigen und gar zu draufgängerische Naturen zügeln mußte.

Daß die Rämpse um die Besserstellung der Lehrerichaft auch finanzielle Mittel erforderten, leuch= tet wohl ein. Bon 1892-1909 betrug der Jahres= beitrag 50 Rp., 1910 1 Fr., 1912 2 Fr. und 1913 3 Fr. Im Jahre 1914 ging dann das Marg. Schulblatt in den Besitz des Lehrervereins über und wurde der Jahresbeitrag inkl. Schulblattabonnement von 1914—1918 auf 7 Fr., 1920 auf 14 Fr. erhöht und beträgt heute 9 Fr. Die Bereinsrechenung pro 1923 verzeigt bei 1075 Mitgliedein 10,535 Fr. Einnahmen und schließt mit einem Aftivsaldo von 2265 Fr.; das Bereinsvermögen beträgt 15,034 Fr. Daneben besteht noch ein Hilfssonds mit einem Bermögen von 10,000 Fr., welcher in Not geratene Mitglieder mit Darlchen bis zu 500 Fr. unterstützt bei 4 Prozent Zins. Der Zins kann durch den Kantonalvorstand auch erlassen werden.

Der Berfasser umschreibt dann auch die Stellung des Aarg. Schulvereins zum Schweiz. Lehrerverein und ähnlichen Organisationen. Im Jahre 1911 wurde der Antrag gestellt, den Narg. Schulrerein bem Schweiz. Lehrerverein anguschlichen Damals gahlte die Scktion Aargau des Schweiz. Lehrervereins ca. 500 Mitglieder. Der Kantonalverftand lehnte den Untrag ab mit der Begründung: "Erfolgte eine solche Verbindung mit dem freisinnigen Lehrerverein, so entstünde ganz sicher auch ein fatholijcher Lehrerverein." Trogdem aber wurde dann am ? April 1914 der kathol. Erziel,ungs verein gegründet. Daß sich der Marg. Lehrerverein um die Stellungnahme des Erziehungsvereins intereffierte, ift leicht erflärlich. Berr Riller ichreibt diesbezüglich:

"Bon den leitenden Personen erhielt man die Zusicherung, daß von einer Oppositionsstellung zum Marg. Lehrerverein feine Rede sei. Es haben sich bis heute denn auch nicht die geringsten Konflitte gezeigt. Die Geschichte der aarg. Lehrerschaft und des aarg. Lehrervereins beweisen jedem Einsichtigen, daß trot der Berschiedenheit in der Weltanschauung eine Einigkeit in Standesfragen nicht nur möglich, sondern auch notwendig ist."

Aus Vorstehendem ist leicht ersichtlich, daß der Marg. Lehrerverein in erster Linie die materiellen

Interessen der Lehrerschrift vertrat. Die Bezirksund Kantonalkenseienzen kennten sich infolgedessen mehr mit päragogischen und ideellen Aufgaben bestaßen. Daß die aarg. Lehrerschaft viel mehr als irgend in einem andern Kanton um ihre finanzielle Besserkellung kämpsen mußte, hängt mit dem obligatorischen Reserendum zusammen. Jede Neuerdnung der Schulverhältnisse hatte die gefährliche Klippe der Bolksabstimmung zu passieren. Mit Dankbarkeit gedenkt heute wohl jede aarg. Lehrstraft der tatkräftigen, zielbewußten Führer des Lehrerreieins, und die sinanziellen Ersolge desselben sanden wohl oft auch außerhalb der schwarztlauen Grenzpfähle ein mehr oder weniger starkes Echo.

### Abitinenten=Literatur.

Hong. Harmann, Pfarrer in Obersgösgen (Soloth.) teilt uns mit, daß von ihm nachsichend verzeichnete Abstinenzschriften auf Wunsch an Geistliche, Lehrer und Lehrerinnen und Leiter von Erziehungss und Lehranstalten in beliebiger Anzahl gratis abgegeben werden, damit sie an Kinder, Zöglinge und Bolf verteilt werden können:

1. Priester und Abstinenz; 2. Abstinenz und Aufklärung; 3. Was schadet der Altohol dem Kinde?; 4. Christus und die Abstinenz; 5. Warum Abstinenz?; 6. Ein Kinderfreuzzug; 7. Abstinenz, Altohol und Militär.

## Bücherichau Beitidriftendronit.

Die Bergstadt. Monatsblätter, herausgegeben von Baul Keller. — Bergstadtverlag Wilhelm G. Korn, Breslau. Beginn des 13. Jahrg.: Ottober

1924.

Aus dem Inhalt des Ottoberheftes. Die Hochzeit des Gaudenz Orell; Roman von Ernst Zahn. — Goethesteundinnen aus Alt-Weimars Spätzeit (mit 9 Abb.) von Jul. Schiff. — Klassische Kunst in Reichsbrucken (mit 13 Abb.) von Jakob Eisler. — Des Erzvogels "Kuchuck" erste Weltreise (mit 6 Bildern) von H. Schramm. — Wilhelm Raabe, ein Trost in der Zeit (mit zwei Zeichnungen von H. Gradl), von K. A. Findeisen. — Dreiklang, Novelle von D. Speckmann. — Viele kleine Beisträge, Gedichte, Technisches Naturwissenschaftliches, Musik, Humor etc. — Sieben Taselbilder in Farsbens und Tondruck.

Aus dem Inhalt des Novemberhef= tes: Die Hochzeit des Gaudenz Orell (Forts.). — Kunstporzellan aus deutschen Privatmanufakturen (mit 14 Abb.) von Jak. Gifler. — Ludwig Danziger (Maler), von Fr. Castelle (mit 19 Bilbern) — Alexandrine Danys, Novelle von Th. H. Mayer. — Landeshuota; die Geschichte einer alten Stadt (mit 8 Bilbern), von F. Bruger. — Hermann Hendrich (Maler), von A. Koeppen (mit 12 Bilbern). — Biele kleine Beiträge aus verschiedenen Gebieten. — Fünf Kunstbeilagen.

Aus dem Inhalt des Dezemberheftes: Die Hochzeit des Gaudenz Orell (Forts.). — Bom erzgebirgischen Weihnachtszauber, von K. Findeisen (mit 8 Zeichnungen). — Die Erforschung Neuseelands (mit 12 Bildern), von H. Plischte. — Alfr. Scheu; ein Beitrag zum modernen Kunstzgewerbe (mit 9 Abb.), von B. Stephan. — Wurzelchen; ein Weihnachtsidyll von Fr. Castelle. — Die Wanderung des Weihnachtssternes durch die Weltgeschichte (mit einer Zeichng.) von H. Krizinzger. — Das Rosenengelchen; ein Märchen von E. Schulz. — Hans im Glück; Märchen von P. Bunke (mit 10 Bildern). — Der gute Kamerad; eine Weihnachtsgeschichte von K. Schrader. — Vielektleine Beiträge aus verschiedenen Gebieten. — Sieben Kunstbeilagen.

Sochland. Berlag: Jos. Rofel, Rempten.

Aus dem Inhalt des Novemberhef; tes 1924: Ein Stimmungsbild aus dem "andern" Frankreich, von Spekulator. — Romantik von C. Schmitt. — Europ. Selbstbewußtsein, von O. Eberz. — Osiander, von W. Schussen (Forts.). — Ueber Francis Thompson und Sprachkunst, von Th. Haekster (Schluß). — Thomas von Aquin und seine Besteutung für die Gegenwart, von J. P. Steffes (Schluß). — Kritik; Gedichte; Rundschau. — Bier Kunstbeilagen.

Aus dem Inhalt des Dezemberhefstes: Pazisismus, von Fr. Curtius. — Sprische Briefe, von Baronin Uexfüll. — Angelus Silesius, von H. Heftel. — Diander (Forts.). — Die Mysster und die Kirche; von Fr. v. Hügel. — Johansnes Schrott, von P. Dörfler. — Gedichte; Kritif; Rundschau. — Drei Kunstbeilagen, Weihnachtsbilsder von Greco.

Der Gral. Berlag: Fredebeul u. Roenen. Ef-

Aus dem Inhalt des Dezemberhefstes 1924: Der cherubinische Wandersmann, von R. v. Kralif. — Siegfried im Allgäu; von P. Dörfster. — Holländische Lyrif; übertragen v. Dieckhöfer. — Das heimliche Hochwetter, v. H. Schrott (Forts.). — Dichtung und Leben, von Frd. Muckermann (Kritif). — Dichtung des Ins und Auslandes.

# "MEIN FREUND" 1925

ist erschienen / Lehrer und Lehrerinnen sollten nicht verfehlen, den Schülern aus diesem schmucken Schülerjahrbuche zu erzählen / Benützt "Ein Brieflein an meine lieben Eltern!" Jedem katholischen Kinde ein Schülerkalender "Mein Freund 1925" / Preis Fr. 2.90 wie bis anhin / Bestellen Sie beim

VERLAG OTTO WALTER A-G , OLTEN

# Krankenkasse des katholichen Lehrervereins der Schweiz

# Prämien= und Kranfentabelle

Rlas				Arantengeld = Reantengeld =			•	1.— 2.—	Monatsbeiträge									
"				Rrantengeld =			"	4.—	Riaffe I *)		Rlaffe II		R toffe III		Kla e IV		Rla e V	
" ·	IV. Tä	gliche	9		enge	elb =	"	5.— 6.—	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	ъ̃r.	Rp
	Stufe	A: i	m	Alter	von	20 - 25	Jahren		_	50	1	_	2	_	2	60	3	20
	"	B:	,,	,,	H	26 - 30	"		-	55	1	10	2	20	2	90	3	50
	,,	C:	,,	"	"	31—35	"		_	60	1	20	2	40	3	20	3	80
	77	D:	,	"	"	36—40	,,,		-	65	1	30	2	60	3	65	4	40
	"	E:	,, "	"	"	41-45	,,		=	70	1	40	2	80	4	15	5	05
	n	F:	,,	"	"	46 – 50	"		-	<b>7</b> 5	1	50	3	-	4	75	5	75

<sup>\*)</sup> Rlaffe I ift für Lehrersfrauen!

NB. Wir bitten unsere Freunde, obige Monatsbeiträge und die Leistungen unserer Kasse mit jeder andern Krankenkasse zu vergleichen; sie werden dann bald heraussinden, welche die mindesten Ansätze ausweist. Die Adressen für die Anmeldung finden sich in jeder Nummer der "Schweizer-Schule".

### Belletriftit.

Die Rächte der Königin. Novellen von Jabella Kaiser. — Orell Füßli, Zürich. 1924.

In drei neuen Novellen spricht die vielgelesene Dichterin zu uns. "Die Nächte der Königin" Maria Stuart zeigen uns die seelischen Stürme dieser Märtyrerin sür ihren angestammten katholischen Glauben. — "Der König kommt", der junge Sonenkönig Ludwig XIV., er zieht mit seiner ihm angetrauten gleichalterigen Infantin Maria Theresia, von Spanien, am 9. Juni 1660 in Paris ein, und sein, oder vielmehr ihr Einzug wedt den Neid so vieler junger Damen vom hohen Abel, die so gen an ihrer Stelle gewesen wären — Undschiehlich erzählt uns die Berfasserin von der "kleinen Meerkönigin", die nach einer bretonische Sage die Liebe eines Fischers gesunden hatte. I.

# Lehrftellen=Bermittlung

Dank dem Entgegenkommen der katholischen Schulbehörden und Institute konnten wir im absgelausenen Jahre wiederum vielen stellenlosen Lehrpersonen zu einer dauernden oder wenigstens vorübergehenden Anstellung verhelsen. Wir bitsten, freiwerdende Lehrstellen an Bolks., Mittels

und Privatschulen uns auch in Zukunst unverzüglich zu melden. Die Stellesuchenden wollen ihren Ansmeldungen jeweilen genaue Angaben bestreffend Personalien, Bildungsgang, Lehrerpaterte und allfällige Lehrstätigkeit beifügen.

Für das Sefretariat des Schweizer. foth. Schulvereins: W. Maurer, Geißmattstr. 9, Luzern.

# Offene Lehrstellen

Wir bitten zuständige tatholische Schulbehörden, freiwerdende Lehrstellen (an Bolfs- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reslektieren.

Sekretariat des Schweiz. kathol. Schulvereins Geißmattstraße 9, Luze:n.

Redaftionsichluß: Samstag.

Berantwortlicher Herausgeber: Ratholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Rantonalschulinspektor, Geißmattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb Elmiger, Lehrer, Littau. Postcheck VII 1268, Luzern. Postcheck der Schriftleitung VII 1268.

Krantentasse des tatholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Deich, Lehrer, Burged-Bonwil, St. Gallen W. Rassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postched IX 521.

Silfstaffe des tatholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlins straße 25. Postched der Hilfstaffe R. L. B. S.: VII 2443, Luzern.